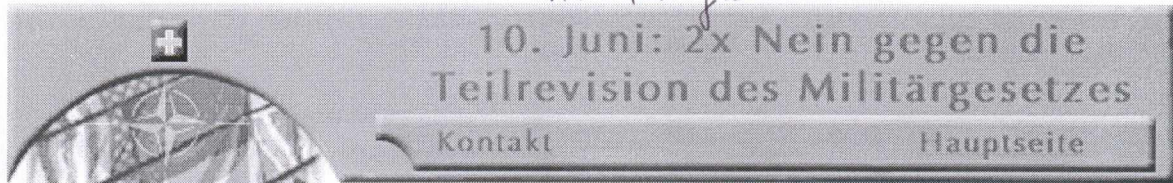


Überparteiliches Komitee "Friedensplatz Schweiz" gegen die Militärgesetzrevision



Keine Schweizer Soldaten im Ausland - keine ausländischen Soldaten in der Schweiz!

Auslandeinsätze leisten der Schaffung einer Berufsarmee Vorschub und schwächen die Milizarmee. Sie führen zur Zweiklassenarmee. Der Zusammenhalt in der Armee wäre gefährdet. In der Folge würde die militärische Landesverteidigung den Rückhalt im Volk verlieren.

• Unverantwortliche Geldverschleuderung

Militärische Auslandeinsätze sind eine unverantwortliche Verschleuderung von Steuergeldern. Aufwand und Ertrag stehen in keinem Verhältnis. Das Verteidigungsdepartement fordert schon heute Grossraum-Transportflugzeuge, Spezialausrüstungen für Auslandeinsätze, Container usw. - auf Kosten der Milizsoldaten und des Auftrages "Landesverteidigung". Der Swisscoy-Einsatz kostete 15 Monate (bis Ende 2000) gemäss VBS etwa 60 Millionen Franken. Ein Swisscoy-Soldat kostet 1 Monat gemäss Berechnungen der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit im ED) 42'000 Franken, ein Angehöriger des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps etwa 12'000 Franken. Was für Regierungsmitglieder und reisefreudige Politiker prestigeträchtig erscheinen mag, ist für den humanitären Auftrag der Schweiz kontraproduktiv: Viel wirksamer ist es, die humanitäre Auslandshilfe der zivilen Organisationen - insbesondere der Schweizerischen Katastrophenhilfe - zu stärken.

• Verhinderung einer zukunftsweisenden Reform der Schweizer Armee

Die Auslandeinsätze und die Ausbildungskooperation mit der NATO wollen aus der schweizerischen Milizarmee auf verfassungswidrige Art und Weise eine NATO-taugliche High-Tech-Armee im Task Force-Format konstruieren. Hauptsächlich aus Profis bestehend und von Profis kommandiert, mit Flugzeugen transportierbar und integrierbar in NATO-Strukturen, soll sie im Ausland zum Vasallen fremder Befehlshaber werden. Einverstanden: die schweizerische Miliz-Armee muss modernisiert und auf neue Formen von Gewalt und Krieg ausgerichtet werden. Sie hat sich aber strikte auf das eigene Land zu konzentrieren. Wer die Armee mit militärischen Ausland-Einsätzen rechtfertigen will, leiht der Armee-Abschaffung Vorschub. - [Anfang](#)

• Heimkehr im Zinksarg - wer trägt die Verantwortung?



Kriegsabenteuer im Ausland werden im Konfliktfall zwangsläufig in die Eskalation führen. Wer Soldaten ins Ausland schickt, nimmt den Kampf in Kauf. Wenn die ersten toten Schweizer Soldaten eintreffen, werden die Befürworter der Auslandeinsätze landauf und landab verkünden: "Sie sind für die internationale Solidarität gestorben." Genügt es, dass die classe politique und militaire Genüge erhält? Wer wird für die Toten endgültig die Verantwortung tragen? Die classe politique etwa? Oder wird es im Namen des Volkes geschehen sein? Deshalb: Unterbinden wir jetzt diese fatalen Fehlentwicklungen!

Der Weg der Schweiz

Die immerwährende, bewaffnete Neutralität weist der Schweiz eine besondere aussenpolitische Aufgabe zu: zivile humanitäre Hilfe und Friedensdiplomatie. Es braucht in Europa und weltweit wenigstens ein glaubwürdig neutrales Land, das sich strikte aus fremden Konflikten und Machtspielen heraushält und unparteiische humanitäre Hilfe leistet, wo Not herrscht. Unser aussen- und sicherheitspolitisches Konzept muss auf dem Boden der schweizerischen Neutralität heissen: Kriegsabenteuer nein - humanitäre Präsenz ja! Unterschreiben Sie das Doppel-Referendum noch heute. - [Anfang](#)



Ausführliches Argumentarium